

Aus dem Leben der Gesellschaft : die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau 2020

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons
Aargau**

Band (Jahr): **133 (2021)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Leben der Gesellschaft

Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau 2020

Gleich drei Veranstaltungen mussten im Coronajahr 2020 aufgrund der Pandemie ausfallen: Die Münsterführung in Bad Säkingen wurde auf den Herbst 2021 verschoben. Eine Veranstaltung zur Geheimarmee P-26 in deren Bunker unterhalb der Kirche Rein gar auf 2022. Die Maitagung zur Vermittlung von Industriekultur in Brugg-Windisch mit Besuch der Ausstellung «Von Menschen und Maschinen» musste trotz Verschiebungstermin im Herbst schliesslich ganz abgesagt werden.

Besser stand es um die Ringvorlesung unter dem Titel «Jüdischer Kulturraum Aargau»: Erneut in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz organisiert, konnte am 14. Oktober unter strengen Corona-Auflagen die Einführungsveranstaltung mit einem Referat von Jacques Picard im Campus Windisch durchgeführt werden. Mit dem Titel «Auf dem Weg zwischen Heimat und Moderne» gelang dem Referenten eine spannende Verortung des jüdischen Aargaus in der Welt. Die beiden nachfolgenden Veranstaltungen mit Referaten von Stefanie Mahrer, «Jüdische Lebenswelt, Emanzipation und Bürgerlichkeit» und Angela Bhend, «Aus dem Aargau in den Aargau», zu jüdischen Migrationsschicksalen, konnten leider nur online durchgeführt und danach digi-

tal zugänglich gemacht werden (28. Oktober und 11. November). Erst das Schlusspodium konnte am 25. November mit begrenztem Publikum wieder vor Ort im Historischen Museum Baden durchgeführt werden. Unter Moderation von Ruth Wiederkehr diskutierten Carol Nater Cartier, Roy Oppenheim, Barbara Piatti und Jacques Picard über die jüdische Geschichte und Gegenwart im Aargau. Trotz der schwierigen Bedingungen eine gelungene Veranstaltungsreihe!

Glücklicherweise konnte am 24. Oktober auch die Jahresversammlung in Muri mit 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Programm durchgeführt werden – sieht man von schmerzlichen Abstrichen in kulinarischer Hinsicht einmal ab. Nach einer Führung durch das Museum Caspar Wolf durch Urs Pilgrim erfolgte im Rahmen der Jahresversammlung auch die Vernissage der Argovia 132 mit Schwerpunkt Industriegeschichte. In diesem Zusammenhang erzählte Peter Gros die spannende Geschichte der ersten Vollzeit-Informatikausbildung der Schweiz an der Fachhochschule Brugg-Windisch.

Trotz gewisser coronabedingter Verzögerungen, insbesondere aufgrund der Archivsituation sowie des erschwerten Kontakts zu Zeitzeugen, schritt 2020 das Projekt «Zeitgeschichte Aargau» zur Fortsetzung der Kantongeschichte zügig voran. Neben vier weiteren Kurzdokumentarfilmen wurden zahlreiche Zeitzeugeninterviews, Bildkommentare und Archivtrouvailles auf der Website des Projekts publiziert (www.zeitgeschichte-aargau.ch). Vor allem aber wurden die Recherchen der Autorinnen und Autoren abgeschlossen, und Ende 2020 lagen sämtliche Manuskripte des Hauptbandes vor, der im Herbst 2021 erscheinen wird. Gratulation! – auch für die Biografie von Bundesrat Emil Welti, an der die HGA beteiligt war. Sie konnte dank der äusserst sorgfältigen und gleichzeitig speditiven Arbeit von Claudia Aufdermauer im Herbst 2020 erscheinen.

Der Vorstand hat sich im Vereinsjahr an drei ordentlichen Sitzungen getroffen, eine davon online. Das Co-Präsidium dankt allen Beteiligten im Vorstand, Sekretariat, Projekt «Zeitgeschichte Aargau» sowie an den Veranstaltungen für die tolle Zusammenarbeit unter erschwerten Bedingungen.

Angela Dettling und Sebastian Grüninger, Co-Präsidium

Zum Tod des Ehrenmitglieds Prof. Dr. em. Urs Bitterli

Am 21. April 2021 ist der Historiker Urs Bitterli im Alter von 85 Jahren in Aarau verstorben.

In seinem wissenschaftlichen Werk griff Bitterli weit über den Aargau und meist auch über die Schweiz hinaus. Nach seiner Habilitationsschrift zu den europäisch-afrikanischen Beziehungen an der Guinea-Küste im 17. und 18. Jahrhundert wurden seine Bücher «Die Wilden und die Zivilisierten» und «Alte Welt – Neue Welt» zu Standardwerken

der Kolonialgeschichte, ihr Verfasser zu einem der gefragtesten Experten für kulturhistorische Fragen rund um die Begegnung der Europäer mit fernen Gesellschaften.

Ein weiterer Schwerpunkt des Historikers und Germanisten war die Verbindung von Literatur und Geschichte, angefangen mit der Dissertation über Thomas Manns politische Schriften bis zu seinem jüngsten Buch «Licht und Schatten über Europa», in dem er die europäische Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts anhand wichtiger literarischer Werke analysierte.

Zu diesen Titeln gesellen sich Biografien von Golo Mann und Jean-Rodolphe von Salis, die zusammen mit seiner Frau Irene erstellte Edition des Gesamtwerks des Historikers und Publizisten Herbert Lüthy, sowie eine Vielzahl von Aufsätzen, Artikeln und Rezensionen. Sie alle spiegeln das breite Spektrum an Themenfeldern, mit denen sich der Inhaber eines Lehrstuhls für Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich beschäftigte.

Wenn auch der Aargau in der langen Publikationsliste des am 28. November 1935 in Gränichen geborenen und am Seminar Wettingen zuerst zum Primarlehrer ausgebildeten Historikers kaum erscheint, hat der Verstorbene auch hier seine Spuren hinterlassen: So unterrichtete er während vieler Jahre Geschichte und Deutsch am Lehrerseminar Aarau, der späteren Neuen Kantonschule. Hier profitierten die Mittelschülerinnen und Mittelschüler insbesondere von seiner Gabe des Erzählens, die auch seine Publikationen prägt. Von 1980 bis 1986 war er zudem im Vorstand der HGA und hat in dieser Tätigkeit unter anderem auch Publikationen zum Aargau gefördert. Auch als Doktorvater und Mitglied der Heinrich Zschokke-Gesellschaft betreute er historischen Nachwuchs und einschlägige Forschung zur Geschichte des Aargaus, etwa zum Grossen Rat, zu Aargauer Lehrmitteln des 19. Jahrhunderts oder zu Heinrich Zschokke. 1998 leitete er zusammen mit Regierungsrat Peter Wertli zudem die Jury eines Geschichtswettbewerbs, der Jugendliche zu forschendem Lernen über den «Kanton Aargau auf dem Weg zu seinem zweihundertsten Geburtstag» animierte.

Mit Urs Bitterli verstarb somit nicht nur ein Historiker von internationalem Rang, sondern auch ein wichtiger Förderer der Aargauer Geschichte, dessen Andenken die HGA in Ehren halten wird.

2004 wurde Urs Bitterli für seine Verdienste um Geschichte und Geschichtsvermittlung im Aargau und in der Schweiz Ehrenmitglied der HGA.

Sebastian Grüninger

